



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Das Rauschen des Meeres

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Das Rauschen des Meeres.

Durch die Lande blitzt die Kunde
Daß der Erde reichste Stätte
Plötzlich ward hinabgerissen
Zu des Meeres tiefem Bette.

Nun der herrlichen Paläste,
Nun der Fülle edler Güter
Hoher Künste, Wissenschaften
Stumme Fische sind die Hüter.

Denn des Meeres weite Fläche
Trat zurück in großem Bogen,
Um dann schwer in wildem Rauschen
In die Stadt hineinzuwogen.

Alle Schiffe, die schon lagen
Auf dem trocknen Meeresgrunde,
Hob und warf es, sie zerschmetternd,
Auf die Stadt zur selben Stunde.

Wehe! Millionen Menschen
Sind dort schrecklich umgekommen,
Fürsten, Diener, Reiche, Bettler,
Keinen hat es ausgenommen.

Arg entsetzt man hört die Kunde;
Die Gelehrten aber mahnen:
Fürchtet nichts, denn unsre Erde
Geht doch ewig ihre Bahnen!

Hier und da sie muß verändern
Ihres ew'gen Baues Stärke
Und muß Das zur Seite schieben,
Was sie hindert an dem Werke.

Achtet nicht, was euch die Priester
Von der Dinge Ende sagen,
Da seit Millionen Jahren
Aendrung stets der Ball ertragen!

Was sie hier gethan zum Schaden,
Ueberreich sie wird ersetzen
Andern Ortes, da sie waltet,
Nur nach ewigen Gesetzen.

Jene Schätze, die versanken,
Wird die Wissenschaft doch finden
Und sie selbst der größten Tiefe
Siegreich wunderbar entwinden.

Was gestorben, ist gestorben,
Andre treten an die Stelle,
Diese sinken heut zu Grunde,
Jene hebt empor die Welle.

Also wird der Weise reden,
Ob das Wasser ihm zur Kehle
Dringt, und dünnkelvoll nicht retten
Seine gottvergeß'ne Seele.

